

PARTIZIPATIONS- UND BESCHWERDEMÖGLICHKEITEN

CHOICE-VOICE-EXIT

Choice-Voice-Exit beschreibt einen Grundsatz, der dazu beiträgt, dass alle Personen der Reisegruppe sich wohl und sicher fühlen.

Es geht um die Haltung, mit der allen begegnet wird und die Art des Umgangs miteinander in der Gruppe.

Konkret geht es darum, dass in allen Situationen Möglichkeiten für „Choice, Voice und Exit“ vorhanden sind.

Choice:

Ich habe die Wahl und kann mir aussuchen, was ich machen möchte und mit wem, z.B. neben wem ich im Bus sitze, wer mit mir in die Stadt geht, ob ich Fußball spiele oder an den Strand gehe, was ich mir von meinem Taschengeld kaufe ...
(Hinweis: Natürlich hängt die Zahl und Art der Auswahlmöglichkeiten vom Programm ab, wenn z.B. alle gemeinsam als Gruppe einen Tagesausflug machen, bleibt niemand allein zurück. Aber auch innerhalb dieses Szenarios gilt es, so viele Wahlmöglichkeiten wie möglich zu bieten, damit sich niemand gedrängt oder gezwungen fühlt.)

Voice:

Ich darf jederzeit sagen, wie es mir geht und was mich stört. Meine Gefühle sind richtig und werden wertgeschätzt.
Es gibt darüber hinaus festgelegte Strukturen, die sicherstellen, dass ich mich (auch anonym) äußern kann (Briefkasten, Kummerkasten, Freizeitrat, s.u.).

Exit:

Ich darf „aussteigen“, wenn ich mich unwohl fühle.
Zum Beispiel muss ich ein Spiel, bei dem ich mich nicht wohlfühle, nicht mitspielen. Gegen meinen Willen muss ich nicht schwimmen gehen usw.

Hinweis: Hier ist in der Programmgestaltung die Kreativität der Mitarbeiter*innen gefragt: Wie gelingt es, dass ein*e Teilnehmer*in nicht mitmachen kann und trotzdem „Teil des Geschehens“ bleibt? Welche Rolle kann er*/sie* eventuell übernehmen?

ERMUTIGEN
BEGLEITEN
SCHÜTZEN

PARTIZIPATIONS- UND BESCHWERDEMÖGLICHKEITEN

BEZUGSSYSTEM

(TEAMER*INNEN SIND FÜR BESTIMMTE ZIMMER ZUSTÄNDIG)

Die Gruppe im Blick zu behalten ist einfacher, wenn einzelne Teamer*innen in einem festgelegten Bezugssystem für bestimmte Gruppenmitglieder „zuständig“ sind. Oft haben die Zelte oder Zimmer bestimmte Ansprechpersonen aus dem Team.

In diesen Gesprächen sollten immer wieder Fragen zur Gefühlslage aller TN gestellt und über die Beschwerde- und Mitbestimmungsmöglichkeiten informiert werden.

Anregung zum Weiterdenken:

Oft werden die Ansprechpersonen vom Team festgelegt (ermöglicht dem Team eine Choice-Option!), ohne dass die TN an dieser Entscheidung beteiligt werden. Gibt es Möglichkeiten, an dieser Stelle mehr Partizipation zu ermöglichen?

BRIEFKASTEN

Ein (schön gestalteter) Briefkasten wird an einem gut zugänglichen Ort (Tagesraum, Küchenzelt o.ä.) aufgestellt. Dort können Briefe an Mitglieder der Freizeitgruppe eingeworfen werden, die von der Tagesleitung nach dem Mittagessen verteilt werden (oder nach einer anderen festgelegten (!) Regelung).

Natürlich können auch anonyme Botschaften dort eingeworfen werden (z.B. an das ganze Team, an einzelne Mitarbeitende, die Leitung o.ä.).

Alle Regelungen rund um den Briefkasten (wer darf ihn nutzen, wann wird geleert, auch anonym möglich ...) werden im Vorfeld allen Teilnehmenden verbindlich erklärt.

KUMMERKASTEN

Ähnlich wie ein Briefkasten (s.o.), allerdings ausschließlich für (ggf. anonyme) Briefe an die Leitung, einzelne Mitglieder des Teams oder das gesamte Team.

Wichtig ist, dass auch der Kummerkasten regelmäßig (täglich) und für alle erkennbar geleert wird (das kann auch durch einen angehängten Zettel: „zuletzt geleert am um -... Uhr) geschehen), damit alle sehen, dass sie darauf vertrauen können, dass ihre Nachrichten zeitnah ankommen.

PARTIZIPATIONS- UND BESCHWERDEMÖGLICHKEITEN

FREIZEITRAT/ LAGERRAT

Der Freizeitrat (oder wie auch immer ihr es nennen möchtet) ist eine von den TN gewählte Interessensvertretung. Wie viele TN dem Freizeitrat angehören und wie genau sie gewählt werden, könnt ihr anhand der Gruppengröße und des Settings, in dem ihr unterwegs seid, selbst überlegen.

Der Freizeitrat sollte täglich, beispielsweise nach dem Abendprogramm, zusammenkommen. Dann ist Zeit, gemeinsam mit der Tagesleitung Fragen und Anregungen der TN zusammenzutragen. Diese Themen werden im Bedarfsfall mit dem gesamten Team und/ oder der Leitung besprochen.

Es ist sinnvoll, dass nicht immer dieselben Teammitglieder den Freizeitrat begleiten. Ebenfalls empfehlenswert: Nach der ersten „**Freizeithälfte**“ neu wählen lassen!

PRIVATSPRECHSTUNDE

Alle Teamer*innen stehen den Teilnehmer*innen zu festgelegten Zeiten für eine „Sprechstunde“ zur Verfügung. In diesem Rahmen kann eine Viertelstundelang vertraulich (! – aber s.u. „Hinweis“) über ALLES gesprochen werden: Ärger zuhause, Wünsche an den Koch, Verunsicherungen in der Gruppe, Unzufriedenheit mit dem Programm, Zukunftsangst, besondere Erinnerungen ...

Die Sprechzeiten werden für alle sichtbar bekanntgegeben und es gibt Listen, in die man sich für einen Termin (15 Minuten) eintragen kann. Je nachdem, wie groß der Bedarf ist, kann man häufiger oder seltener solche „Privatsprechstunden“ anbieten.

Hinweise:

1. Wenn in der Sprechstunde Ereignisse oder Verdachtsmomente geäußert werden, die gemäß KGSsG meldepflichtig sind, ist die Vertraulichkeit nicht haltbar! Das muss ggf. zu Beginn eines Gespräches erklärt werden.
2. Die Gespräche können auch einen seelsorgerlichen Charakter haben und es kann schön sein, am Ende ein gemeinsames Gebet anzubieten oder das Angebot zu machen, bestimmte Anliegen der TN mit in die eigenen Gebete zu nehmen.

PARTIZIPATIONS- UND BESCHWERDEMÖGLICHKEITEN

PARTIZIPATION DES TEAMS

Auch für die Ehrenamtlichen eines Teams sollte es Partizipationsmöglichkeiten geben. Grundsätzlich gilt, dass ein partizipativer und transparenter Führungsstil besseren Schutz vor Übergriffen bietet als ein autoritärer Führungsstil.

Es ist wichtig, die Mitbestimmungs- und Beteiligungsräume für Ehrenamtliche verbindlich zu gestalten, damit Partizipation nicht nur zufällig geschieht und damit alle Mitarbeiter*innen die Möglichkeit bekommen, sich zu äußern und Prozesse mitzugestalten.

Das kann beispielsweise im Rahmen verschiedener Feedbackmethoden passieren. An dieser Stelle stellen wir Dir die Methode „**Feedback-Tandem**“ vor.

Zu (bereits in der Planungsphase) eingeplanten Terminen wird das Team abends in Zweiergruppen aufgeteilt. In diesen „Tandems“ findet dann ein gegenseitiges Feedback statt.

Die dabei besprochenen Inhalte bleiben vertraulich, es sei denn, es wird vereinbart, später über einzelne Aspekte mit der Leitung oder dem gesamten Team sprechen zu wollen.

Mögliche Fragen/ Themen (teilweise allgemein, teilweise auf Partizipation ausgerichtet):

- Diese Stärke ist mir an dir aufgefallen ...
- Besonders gut fand ich, wie du ...
- Ich frage mich, warum du ...
- Hast du das Gefühl, deine Ideen und Gaben hier gut einsetzen zu können?
- Fühlst du dich anerkannt und wertgeschätzt?
 - Wann besonders, wann zu wenig? Wie ist es ggf. zu verbessern?
- In welchen Situationen hast du dich unsicher oder unwohl gefühlt?
 - Was hätte dir geholfen?
- Ist dir bei Personen aus der Gruppe etwas Besonderes aufgefallen? Das kann was Positives sein oder auch etwas, was dir komisch vorkommt.
- Welche Entscheidungen hast du in den letzten Tagen getroffen? Bist du damit zufrieden? Gab es Schwierigkeiten?
- Wenn es nach dir ginge, was würdest du auf dieser Freizeit gerne ändern? Und wie?
- Gab es Situationen, in denen du im Hinblick auf den grenzwahrenden Umgang aller Gruppenmitglieder ein „komisches Bauchgefühl“ bekommen hast? (selbst erlebt, beobachtet oder davon gehört ...)

Hinweis: Damit solltet ihr nicht allein bleiben! Holt euch Unterstützung im Team oder bei der Fachstelle.

¹⁾ Kirchengesetz zum Schutz vor sexualisierter Gewalt der EKvW